

Wir sehen hier in unserer Gruppe zumeist Schildpatt-, Elfenbein- und Ebenholz-Fourniere verarbeitet, aber keine Fournier-Collection; hieraus ergibt sich die Folgerung, daß wir bei vollkommener, zulänglicher Productivität zunächst dort unten Abnehmer acquiriren könnten.

Das Fürstenthum Monaco, das uns durch seinen Gewerbe-Verein, die Gesellschaft für Kunst und Industrie, eine Exposition verschiedener Nippes italienischer Coutume aus Oliven-, Cypressen-, Citronen-, Johannisbrotbaumholz, sowie verschiedenen anderen inländischen Hölzern vorführte, scheint kein eigenes Fournier-Fabrikat zu haben, sondern bezieht solches sehr wahrscheinlich aus Frankreich.

In den beiden Abtheilungen Schweden und Norwegen finden wir außer einigen Exemplaren von Eichen- und Birkenholz-Fournieren für unser Thema keine weitere Ausbeute. Für das geringe Bedürfniß an überseeischen Hölzern ist Hamburg Bezugsort.

Dänemark ist nicht minder unbedeutend auf dem Gebiete der Möbel-Industrie; unser recognoscirendes Auge findet hier keine Vertretung dieser Branche; die Dänen sind für diesen Artikel ebenso wie Schweden und Norwegen Käufer in den Hansestädten.

Die belgische Möbel-Industrie steht mit der französischen fast auf gleicher Stufe hinsichtlich technischer Arbeit und bezieht die meisten Fournier-Arten aus dem nahen Paris. Wir finden auch in dieser Abtheilung kein eigenes Erzeugniß von Fournieren ausgestellt.

In der niederländischen Abtheilung treffen wir auf fertige feine Salon-Möbel, wie sie der heutigen Geschmacksrichtung, dem Comfort und künstlerischen Anforderungen entsprechen. Aber wir überzeugen uns, daß auch der Holländer die Fourniere fertig kauft und eine Factorei auf Java eine Diamantenschleiferei für einträglicher hält als ein Etablissement, das sich mit Fournier-Fabrication befaßt, ungeachtet der niederländische Möbel-Export hiedon bedeutende Mengen erfordert.

Wenn ich die Aufmerksamkeit unserer Industrie auf Länder lenke, die, wie Holland, Dänemark zc., keine Fourniere ausstellten, so verfolge ich einen andern Zweck, als die meisten Berichterstatter, welche die vorhandenen Ausstellungs-Objecte als solche, ihre äußeren Formen, deren stofflichen, künstlerischen oder technischen Werth kritisiren; ich halte es als gewerblicher Berichterstatter für ebenso ersprießlich, auf offene Absatzgebiete des Auslandes hinzuweisen, die der österreichische Gewerbefleiß, der österreichische Handel zu occupiren die relativste Möglichkeit hat, zumal unsere Fladerhölzer draußen im Allgemeinen sehr beliebt und gesucht sind; in den Abtheilungen der Nordländer treffen wir nicht selten auf unser Bodenproduct.

Aus dem großen industriereichen Deutschland fanden sich für die Gruppe der Holz-Industrie nicht weniger als 254 Aussteller ein, die uns als unsere nächsten, concurrenzfähigsten Nachbarn mit dieser Anmeldungs-ziffer imponirten und ihren österreichischen Branche-Genossen bange machten, bevor sie ihre Schätze dem Urtheile der Sachkenner überlieferten.

Als jedoch die Hülle gefallen und der Neugier gegönnt war, die deutsche Leistung in der Möbel-Fabrication zu beobachten, an